

Poesie und Realität



Wolfgang Mayer König

Zugeständnisse an das Unzerstörbare ★★★★★ **Das Prosawerk**

Morio 2022 · 184 S. · 20.00 · 978-3-945424-96-4

Wolfgang Mayer König (*Wien 1946) ist in seinem Heimatland kein Unbekannter, nicht zuletzt, weil er auch politisch immer wieder aktiv geworden ist. So war er z. B. Koordinator des humanitären Wiederaufbaus in Vietnam im Kabinett des österreichischen Bundeskanzlers Kreisky. Seine literarischen Werke wurden in Österreich und in Deutschland gelobt, so z. B. seine Gedichte von Karl Krolow: „Mayer Königs Gedichte haben den Nerv für das Empfindliche von labilen Auffassungen, Augenblicken, Erscheinungen, sensiblen Schwierigkeiten und Verwirrungen.“

Nun hat er sein Prosawerk vorgelegt, von dem es im Klappentext heißt: „Der Autor erreicht eine nüchterne Sicht der Dinge, er erschließt Einblicke und wirkliche Perspektiven, die sich kein banales Hirn je erträumen könnte.“ Die Breite der Themen ist groß, sie erreicht von Tagesthemen („Pandemischer Tanz“) bis zu literarischen Persönlichkeiten wie etwa Robert Musil und Elias Canetti. Doch es ist kein platter Realismus. In einigen Fällen würde ich sogar von Prosagedichten sprechen. Bei diesem Gattungsbegriff denkt man unweigerlich an den französischen Dichter Charles Baudelaire (1821–1867), der mit seiner Textsammlung „Le spleen de Paris“ als Erfinder des Prosagedichts gilt. Baudelaire schrieb über diese Art von Text. Er träumte von einer „poetischen Prosa“, die dazu geeignet ist, ohne Rhythmus und ohne Reim, das Wogen der Träumerei zum Ausdruck zu bringen.

Diese Sätze passen natürlich nicht zu allen Texten von Wolfgang Mayer König, aber zu einigen schon. Hier würde ich z. B. diese Texte nennen: „Die kleine Geisterkatze“ (S. 43f.), „Venezianische Einverständnisse“ (S. 88f.) und „Hinter den Dingen“ (S. 160–162). Wobei auch aktuelle Themen immer wieder eingeflochten werden. Der zuletzt genannte Text beginnt so:

Die Dinge von hinten sehen, hinter die Dinge sehen. Nachsicht üben. Nicht nur hinschauen, wenn Dinge lauthals beachtlich gemacht werden, oder mundgerecht vorgekaut unsere Intelligenz beleidigen. Selbst wenn die Welt trotz Vollbremsung dennoch gegen die Wand fährt, es wird weiter geworben, eine heile Welt vorgegaukelt, die heile Partnerschaft der Familie für die Einsamen, die kraftstrotzende, jugendliche Schönheit für Alte, Behinderte und Kranke, die erfolgversprechende Karriere für das Heer der Arbeitslosen, das Luxusfutter für die bequeme Katze ...

Man könnte dies so verallgemeinern: Poesie und Realität treffen aufeinander. Jede(r) kann überprüfen, ob man so diesen Texten gerecht wird.